

Freiburger = Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. N. M. V. X.

Mittwoch, den 25. September 1889



Eccle sacerdos magnus, qui in diebus suis placuit Deo, et inventus est justus: et in tempore iracundiae factus est reconciliatio.

Sapientiam ejus narrent populi et laudem ejus nuntiet Ecclesia.
Sacerdotes Dei benedicite Dominum, servi Domini hymnum dicite Deo.

Dominus conservet eum, et vivificet eum et beatum faciat eum in terra: Ad multos annos!

Hauptsächlichste Ereignisse aus dem Leben des hohen Jubilars

Im Jahre 1824, den 22. September, dem Feste des hl. Mauritius, Geburt des künftigen Soldaten der Wahrheit in Carouge.

Im Jahre 1837, Verweilen des glaubensfesten und sanften Studenten im gemischten Kollegium zu Genf.

Im Jahre 1839, bereits Student der Rhetorik im Seminar des hl. Ludwig bei Chambery, wo er durch seine Gelehrtheit die Aufmerksamkeit des damaligen Erzbischofs und spätern Kardinals Bilet, sowie des spätern Bischofs Rendue von Annecy auf sich zog.

Im Jahre 1841 absolvirte er mit Auszeichnung unter den berühmten Professoren der Jesuiten, P. Mothenstue und P. Freudenfeld die Philosophie in Freiburg.

In den Jahren 1842—46 Studium der Theologie im Seminar in Freiburg, unter P. Koh.

Im Jahre 1846 Empfang des Subiakonates, am Grabe des hl. Franz von Sales, durch Mgr. Rendue in Annecy.

Im Jahre 1847, 24. Juni, Empfang der Priesterweihe durch S. G. den Bischof Marillet, im Seminar zu Freiburg. Erste hl. Messe am Feste der hl. Apostel Petri und Pauli, in der Kirche St. Germain, in Genf; erste Predigt über Tu es Petrus. Ernennung zum Vikar von Genf.

Im Jahre 1848, Gründung einer zweimal in der Woche erscheinenden Zeitung l'Observateur catholique, in Genf.

Im Jahre 1850, Gründung der Annales catholiques, einer religiösen Monatschrift. — 2. November, Beschluß der Erbauung einer neuen Kirche in Genf.

Im Jahre 1851, Fastenpredigten in Notre-Dame des Victoires in Paris.

Im Jahr 1852 Fastenpredigten in Turin, welchen der königliche Hof mit Hrn. Minister Cavour beiwohnte.

Im Jahr 1854 epochemachende Predigt in der Kirche des hl. Andreas in Rom, an Stelle des verhinderten Bischofs Dupanloup.

Im Jahre 1856 Fastenpredigten in Nizza; das Volk verlangt ihn zum Bischof. Exerzitien: für Weltleute in Paris, Mar-

seille, Dijon; für Priester: in Orleans, Poitiers, Limoges, Ar, Belley, Mans, Autun, Nantes, Grenoble und Troyes.

Im Jahre 1857, 4. Oktober, Einweihung der Liebfrauenkirche in Genf; denkwürdige Predigt.

Im Jahre 1858 Fastenpredigten in St. Louis, in Rom.

Im Jahre 1862 Fastenpredigten in St. Clotilde, in Paris, berühmte Rede über die traurige Lage in Irland. — Predigt zu Gunsten des unglücklichen Polen; Lobrede auf die Jungfrau von Orleans, in Orleans; auf den hl. Martin in Tours, den hl. Hilarius in Poitiers; den sel. Franz von Amboise, in Nantes u. s. w.

Im Jahre 1864 Fastenpredigten in Wien mit großem Erfolg; Exerzitien in Nantes.

Präkonisation zum Bischof von Hebron, nach den Festen der Seligsprechung der sel. Margaretha Maria Alacoque, durch Papst Pius IX. den 22. September.

Konsekration zum Bischof durch Pius IX. den 25. September.

Vom Jahre 1864 an, beginnen die apostolischen Reisen des apostolischen Bischofs, vielfach im Auftrage des Papstes Pius IX., in den verschiedenen Ländern. Im Jahre 1867, predigte er in Toulouse vor Hunderttausenden, gelegentlich der Feste der hl. Germana.

Im Jahre 1869—70, rege Antheilnahme an den Vorbereitungen des vatikanischen Konzils, besonders in der Frage der Unfehlbarkeit.

Im Jahre 1871, Gründung der Correspondance de Genève, einer Stütze Pius IX. und eines Verbindungsgorgans der besten Streiter der Kirche.

Im Jahre 1873, 16. Januar, Ernennung zum apostolischen Vikar von Genf, Beginn der Leidensperiode. Den 17. Februar, Verbannung aus dem Vaterlande.

Vom Jahre 1873, neue apostolische Reisen des Bekenners des Glaubens, bis nach Schweden, Norwegen, und Dänemark.

Im Jahre 1883, den 15. März, Präkonisation zum Bischof

von der Ganne und dem Eigennome des Mädchens leben; Stigmata trug Alles mit Gedult. Wohl mußte es den Seiden schmer werden, von Derselben Beleidigungen und Normorte zu dulden, die ihnen Alles, die Gerechtigkeit und den Glanz verbannte, dessen sie sich so sehr überhob. Dem Beobat aber wurde in solcher Lage immer

150
Erklärungen gab er nicht, und Beobat war zu gutmüthig, um fächer in ihn zu bringen; er warnte aber und bat.
(Fortsetzung folgt.)
Die Presse und die Jankische Mission.

151
viele Jahre Vater unserer Seelen, in einem seiner höchsten Lehren (s. 187):
„Mir wünsche, daß das Wort der inländischen Mission organisiert werde, daß es in jeder Pfarrer blühen und gedeihen möge durch den Eifer unserer verehrten Mitarbeiter, ja soweit als möglich sogar in jeder Familie. Wenn ein Seher diesen vortheilhaftesten und heilsamen Worte sein Scherz in die

152
Umschreibungens bekannt wäre, ficherlich war in der einzigen Mifficht geben, sich zu bereichern, doch hätte er nicht viel Berorient haben. Allen dies Bumberting hat man noch nicht bemerkt, denn der Schriftsteller an die werththätige Liebe glaubt, befigt deren göttlichen Grundsch schon im Fergen, der ihn vor übertriebenen, mit dem Geiste des Schriftenthums unterrichteten Mündigen bewahrt.
Sichler mir uns höher alschlich, wenn uns eine

von Lausanne und Genf; den 14. April, Aufhebung des Exilsdekretes. Am 28. April, feierlicher Einzug in Freiburg.

Seither hat S. Gnaden, der hohe Jubilar, sich mit der Hebung des geistlichen und christlichen Lebens in der Diözese auf's angelegentlichste und väterlichste beschäftigt; S. Gnaden nahm regsten Antheil an allen guten Werken der Schweiz und der ganzen Kirche, besonders jener die sich auf den Schutz der Jugend und die Besserung der Lage arbeitender Klasse beziehen, zu welchem Zwecke er das internationale Institut der Studien für soziale Fragen gründete.

Als besonderer Stern seines Wirkens leuchtet der Eucharistische Congreß hervor, zu dessen Präsidenten der seraphische Verehrer des hl. Sacramentes erwählt wurde.

Welch' thatenreiches Leben! Klein Wunder, wenn solche Arbeiten mit äußern und innern Leiden verbunden an der Gesundheit des apostolischen Bischofs gezeirt haben! Doch die inbrünstigen Gebete, welche in diesen Tagen seines Jubiläums von den treuen Herzen seiner Kinder zum Himmel emporgesandt werden, ziehen sicherlich den Segen des Allmächtigen auch zur Stärkung der Gesundheit des geliebten Oberhirten herab. Alles möge deshalb mit Glauben und Vertrauen ruhen:

Der Herr erhalte ihn, belebe ihn und mache ihn glücklich auf Erden auf viele Jahre.

AD MULTOS ANNOS

Ansprache

der schweizerischen Bischöfe

an die Gläubigen ihrer Diözesen,
auf den

eidgenössischen Wettag 1889.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Tag, welcher Euch in der Kirche mit dem Priester zusammenführt, ist der Sonntag. Wir wollen die Mahnungen, die wir vor einigen Jahren über die Heiligung des Sonntags an Euch gerichtet haben, nicht wiederholen, dürfen aber über einen besondern Uebelstand, der immer bedenklicher wird, nicht mit Stillschweigen hinweggehen. Die religiöse Gleichgültigkeit und die herrschende Vergnügungssucht haben längst den Sonntag Nachmittag für die Hälfte der Bevölkerung ganz und gar verweltlicht. Es kostet darum in manchen Gegenden unendliche Mühe, den Besuch der Christenlehre aufrecht zu erhalten, und wir bitten Seelsorger und Eltern, umso eifriger in dieser Beziehung ihre Pflicht zu thun, je mehr die Anfechtungen für die Jugend im Wachsen begriffen sind.

Nun kommt die Reihe, verweltlicht zu werden, auch an den Sonntag Vormittag, und damit beginnt die Verletzung von Pflichten, zu welchen der katholische Christ unter einer schweren Sünde verbunden ist. Schon in der Morgenfrühe des Sonntags kommt es vor, daß ganze Gesellschaften Ausflüge antreten, Vergnügungszüge abgehen, Schieß- und Kadettenübungen stattfinden, und auch die meisten weltlichen Feste nehmen ebenfalls den Sonntag Vormittag in Anspruch. Es muß Jedermann einleuchten, wie die Beobachtung des zweiten Kirchengebotes darunter leidet, wie solche Dinge die Sonntagsruhe stören und für das Volk und die Jugend ganzer Landestheile den Charakter und die Wirkung eines öffentlichen Vergnüßes annehmen. Aus demselben Grunde dürfen auch katholische Versammlungen am Sonntag nicht in der Weise und Ausdehnung stattfinden, daß den Theilnehmern die Erfüllung ihrer sonntäglichen Christenpflichten erschwert wird.

Der Sonntag ist vor Allem der Tag des Herrn und die erste Pflicht des Christen an diesem

Tag ist, Gott zu geben, was Gottes ist. Je mehr die Welt diesen heiligen Tag durch Vergerniß entweihet, desto eifriger sollen alle Katholiken sich befeßigen, ihrer Schuldigkeit gegen Gott und ihre eigene Seele zu genügen, dem Pfarrgottesdienste in ihrer Gemeinde beizuwohnen und dadurch ihre Angehörigen und Pfarrgenossen zu erbauen.

Nicht minder wichtig ist die Heilighaltung des geweihten Gotteshauses, welches man hier und da in ganz unzulässiger Weise zu Gesangfesten und andern weltlichen Zwecken verwenden möchte. Bei der feierlichen Weihe eines Gotteshauses weist die Kirche in dem Weiheritus darauf hin, mit welcher Ehrfurcht der israelitische Tempel im alten Bunde behandelt wurde, und wie in der folgenden Zeit der christliche Tempel ein Gegenstand der höchsten Verehrung wurde, so daß ihm jedes weltliche Geräusch und Geschäft fern bleiben soll, und er als Haus des Gebetes zu keinen andern Verhandlungen oder Zwecken mißbraucht werden darf. Zunächst handelt es sich um ein Gesetz der Kirche, welchem jeder katholische Christ Gehorsam schuldig ist. Aber dieses Gesetz ist kein willkürliches, sondern es ist nur eine notwendige Folgerung aus unserem Glauben an das hochheilige Opfer auf unserm Altäre und an die Gegenwart Jesu Christi im Tabernakel. Heilig ist das Opfer und heilig soll auch die Opfer- und Wohnstätte unseres Hohenpriesters sein. Darum werden Altar und Kirche unter so feierlichen Ceremonien geweiht. Durch die Weihe wird der Bau jedem irdischen Gebrauche entzogen, er wird zum Eigenthum des Herrn, er ist in den Augen des Gläubigen nichts anderes, als das Haus Gottes und die Pforte des Himmels. Wird nun die geweihte Stätte zu weltlichen Zwecken verwendet, so ist das eine Profanation des Heiligen, welcher gläubige Christen nicht fähig sein sollten.

Es mag genügen, eine einzige Erwägung hervorzuheben. Bekanntlich muß das Allerheiligste aus der Kirche entfernt werden, wenn diese für weltliche Dinge verwendet wird. Also Jesus Christus, der Herr des Hauses, muß seine Wohnung verlassen und sich in einen Winkel verstecken lassen, und seine ungehorsamen Unterthanen drängen sich in sein Haus, um es zu profanen Zwecken zu mißbrauchen. So etwas läßt sich wohl von Ungläubigen erwarten, nie und nimmer aber von gläubigen Katholiken, welche wissen, was sie glauben. Es ist verzeihlich, wenn in unserer an Begriffsverwirrung so reichen Zeit Manche über diese und ähnlichen Fragen im Unklaren sind. Aber die Lehren und Grundsätze unserer heiligen Religion stehen über den oberflächlichen und wandelbaren Tagesmeinungen und müssen Anerkennung finden, so weit der Gehorsam gegen die Kirche und der Glaube an ihre Lehre und ihren Gottesdienst reichen. Der Glaube an das Heilige verpflichtet Euch zur Ehrfurcht vor dem Heiligen.

Damit haben wir nur auf einzelne unter den vielen Punkten aufmerksam gemacht, in welchen Kirche und Welt auseinander gehen. Es sind solche, in welchen die Mißachtung katholischer Grundsätze zum öffentlichen Vergerniß wird und auf Glauben und Leben des katholischen Volkes nachtheilig einwirkt. Der Tag des Herrn und das Haus des Herrn, der Ort und die Zeit, wo Ihr öffentlich Euren Glauben bekennen, Gott die höchste Ehre erweisen, und für Eure Seele sorgen sollt, müssen Euch heilig sein, wenn auch die Welt nichts davon versteht. Seit Ihr auch rings von Vergnüssen umgeben wie der fromme Tobias in Ninive, so ahmet ihn nach in seiner Treue gegen das göttliche Gesetz. Lasset, wie er, die Welt ihre Wege gehen und rufet mit ihm den Eurigen zu: Wir sind Kinder der Heiligen und erwarten jenes Leben, welches Gott denen geben wird, welchen ihren Glauben nicht von ihm wenden.

Ermuntert Euch durch den Ausblick zu unserm hl. Vater Leo XIII., der in der bedrängtesten Lage mit ungedrohenem Muthe seines hohen Amtes waltet und mit bewunderungswürdiger Weisheit und Festigkeit um alles besorgt ist, was der Kirche Gottes und den Seelen zum Heile dienen kann. Ermuthigt Euch an seinem Beispiele zur treuen Pflichterfüllung; schließet Euch innig an die katholische Kirche als Eure Mutter an; stehet ihrem bedrängten Oberhaupte bei mit Euren Gebeten und Almosen; suchet, Jeder in seinem Kreise, Eure Pflichten als Christen treu zu erfüllen. Je bessere Katholiken Ihr seid, desto bessere Bürger werdet Ihr sein; je mehr Ihr die höheren und ewigen Güter suchet, desto mehr, werdet Ihr den Schutz des Allmächtigen auch in zeitlichen Dingen erlangen. Den ewig wahr und untrüglich bleibt das Wort des Herrn: Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und dieses alles wird euch hinzugegeben werden.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei und bleibe bei Euch allen immerdar.

Erlassen in Einsiedeln, den 3. Juli 1889.

† Kaspar, Bischof von Lausanne und Genf.

† Adrian, Bischof von Sitten.

† Augustinus, Bischof von St. Gallen.

† Vinzenz, Bischof von Gallipoli, apostolischer Administrator im Tessin.

† Leonard, Bischof von Basel und Lugano.

† Johannes, Fidelis, Bischof von Gur.

† Joseph, Bischof von Bethlehem, Abt von St. Mauriz.

Kardinal Manning und der Londoner Streik.

Ueber die Bemühungen des Kardinals Manning um die Beilegung des Streikes äußert sich ein Berichterstatter des „Verl. Tagblatts“ in folgender warmen Weise: „Das Hauptverdienst an dieser willkommenen Thatsache gebührt dem ehrwürdigen alten Kardinal Manning, der, als der Lordmayor und der prot. Bischof von London von ihrem Mittler-Amte sich zurückzogen, auf eigene Faust die schwierigen Verhandlungen weiter führte. Tag für Tag war der achtzigjährige Greis zu früher Stunde schon in der Mitte der Strikenden und in eifriger Berathung mit ihren Führern. Die Leute wollten nichts davon hören, die Arbeit jetzt schon aufzunehmen, um erst vom 1. Januar, den „Tanner“ (Sizence) für die Stunde zu bekommen, wie die Doc-Direktoren es wollten; sie glaubten schon viel zugestanden zu haben, wenn sie bis zum 1. Oktober zur alten Zahlung zu arbeiten sich bereit erklärten. Die Doc-Direktoren wieder bestanden auf dem 1. Januar, und da keiner der streikenden Mächte ihren harter Sinn erweichen wollte, stand die Gefahr nahe, den Strik mit all' seinen schlimmen Folgen und der Gefahr für den Frieden der Stadt noch einige Wochen verlängert zu sehen. Kardinal Manning nahm sich zuerst die Arbeiter vor, und seinem vernünftigen Zuspruch, seiner Darlegung der Vortheile einer früheren Beendigung des Streikes für die Arbeiter, vornehmlich aber seinem Wesen, der väterlichen Weise, in welcher er zu „seinen Kindern“ sprach, seine Mahnung, an ihre Frauen und Kinder zu denken, „deren Wangen immer bleicher würden, so lange der Erwerb fehle“, und seinen Appell an das Ehrgefühl der Leute, die ihre Macht nicht dazu mißbrauchen dürften, den Handel der Stadt zu lähmen, die ihnen gegenüber so sympathisch sich gezeigt, gelang es, Burns, Tillet und Maine und mit ihrer Hilfe die strikenden Massen zu überreden, den 4. November als den Tag gelten zu lassen, an welchem der neue Lohnausatz in Wirksamkeit treten sollte.“

Eidgenossenschaft

Eisenbahnfusion. Der Fusionsvertrag, wie er vom Verwaltungsrath der S. O. angenommen wurde, enthält in Bezug auf den Simplon folgenden Art. (10): „Die Fusionsgesellschaften aner-

kennen die sammtliche als auch, Garantie z Gesellschaft jedem einzel des Simplon zu beginnen der Schweiz zu Gunsten Subvention von Lanjan

Uzern.

Fischer reich begehren a der Maria der Littau

Thurgau

stag, Mittn ein Dritte loren gegar die Nacht mehr zu t jährigen G

Deutsch

burger richtet: „M haben die München, Oberbaurea direktor D Münsters funden, da 15—18 M obere Theil geworden. eiserne G sei das M Der Kosten Markt bela Gutachten welches m ist. Sollte so denkt m des Landta falls wird wert im Verfall zu

Englan

fionäre Mohameda medaner se pooler Re lich eine herausgege Muselman Drängen Die Christ ihre durch urtheile a

Stalien

rühnten S gierung a Mönchen e Stück Wal Monte Ca welche wie des Klostes weil die A Bettler h Rechtsweg italienisch, Waldanthe vorlekte W

Das „Freiburger

Ausblick zu unjerm
der bedrängtesten
Ruthe seines hohen
wunderungswürdiger
alles besorgt ist,
den Seelen zum
igt Euch an seinem
erfüllung; schließet
che Kirche als Gure
rängten Oberhaupt
d Almosen; suchet,
Pfllichten als Christen
Katholiken Ihr seid,
Ihr sein; je mehr
Güter suchet, desto
z des Allmächtigen
langen. Den ewig
das Wort des Herrn:
stettest und seine Ge
rd euch hinzugegeben
Jesu Christi sei
immerdar.
den 3. Juli 1889.
Lausanne und Genf.
Sitten.
von St. Gallen.
n Gallipoli, apostolo
tor im Tessin.
n Basel und Lugano.
Bischof von Chur.
Bethlehem, Abt von
er Londoner Streit.

kennen die Bedeutung des Simplon für die ge
samnte Westschweiz. Aus diesem Grunde sowohl
als auch, um den Subventions-Kantonen eine
Garantie zu geben, verpflichtet sich die fusionirte
Gesellschaft diesen Kantonen in's Gesamt, sowie
jedem einzelnen derselben gegenüber, mit dem Baue
des Simplon (Tunnel und örtliche Zufahrtslinie)
zu beginnen, sobald eine Verständigung zwischen
der Schweiz und Italien stattgefunden hat und
zu Gunsten des Tunnels 30 Millionen Franken
Subventionen gezeichnet sind. Die Konservativen
von Lausanne protestiren gegen die Fusion.

Kantone

Luzern. Großer Rath. Regierungsrath
Fischer reicht als „unwiderrüchlich“ sein Entlassungs
begehren als Ständerath ein. Morgen kommen
der Marienhilfsrefers und das Kassationsbegehren
der Littauer Grobtrathswahl zur Behandlung.

Thurgau. In Folge der Fröste vom Dien
stag, Mittwoch und Donnerstag ist so ziemlich
ein Drittel des Ertrages der Weinberge ver
loren gegangen. Besonders verhängnißvoll war
die Nacht vom Mittwoch. Es ist das um so
mehr zu bedauern, als die Qualität der dies
jährigen Ernte eine sehr gute zu werden versprach.

Ausland

Deutschland. Freiburg. — Das Frei
burger Münster. — Die „Allg. Ztg.“ be
richtet: „Auf Anregung des Stadtraths in Freiburg
haben die Herren Oberbaurath Denzinger aus
München, Oberbaurath v. Schmidt aus Wien,
Oberbaurath v. Egge aus Stuttgart und Bau
direktor Durm aus Karlsruhe den Thurm des
Münsters in Freiburg baulich untersucht und ge
funden, daß ein Theil der Münsterpyramide, etwa
15—18 Meter, abgetragen werden müsse, da der
obere Theil durch Alter und Blitzschläge schadhast
geworden. Auch müsse statt des hölzernen ein
eiserner Glockstuhl angebracht werden, und es
sei das Münster nach der Dikseite hin freizulegen.
Der Kostenaufwand werde sich auf 2—3 Millionen
Mark belaufen. In etwa drei Wochen werde das
Gutachten der Sachverständigen veröffentlicht, auf
welches man natürlich in Freiburg sehr gespannt
ist. Sollte eine so große Summe nötig werden,
so denkt man bereits an Bewilligungen seitens
des Landtages und an Münsterbauotterien. Jeden
falls wird alles gethan werden, das schöne Bau
werk im südlichsten Theil des Vaterlandes vor
Verfall zu bewahren.“

England. Während England Mis
sionäre aussendet, um Buddhisten und
Mohamedaner zu bekehren, gewinnen die Moha
medaner selbst in England Anhänger. Der Liver
pooler Rechtsanwalt W. S. Quilliam hat kürz
lich eine 6 Pence-Broschüre über den Islam
herausgegeben, in welcher er sich selbst als einen
Muselman bekennet. Das Büchlein habe er auf
Drängen seiner Religionsgenossen veröffentlicht.
Die Christen werden darin aufgefordert, endlich
ihre durch theologische Metaphysik erzeugten Vor
urtheile aufzugeben und dem Islam beizutreten.

Italien. Den Benediktinern im be
rühmten Kloster Monte Cassino hat die Re
gierung alles genommen, dafür gab sie den
Mönchen eine kleine Pension und ließ ihnen ein
Stück Waldung, aber nur zur Nuzniehung. In
Monte Cassino gab es aber eine Anzahl Bürger,
welche wie überall in Italien von den Almosen
des Klosters lebten. Die Almosen hörten auf,
weil die Mönche selbst nichts mehr hatten; die
Bettler hätten sich ja an die Regierung von
Rechtswegen wenden sollen, aber sie machten es
italienisch, aus Rache zündeten sie den letzten
Walbantheil, der den Mönchen geblieben war,
vorlegte Woche an.

Kanton Freiburg

Das „Obwaldner Volksblatt“ schreibt anlässlich
Freiburger-Wallfahrt folgendes:

„Die Schwyzer und Freiburger haben
wahrscheinlich die Pilgerzüge nach Bruderlausen
für dieses Jahr geschlossen. Sonntag auf Mon
tag brachte das alte Land Schwyz dem Sel
igen vom Rant sein Guldigung dar. Fünf
Hochw. Geistliche begleiteten ihre braven Pfarr
kinder. Am Dienstag rückten dann bei 300 Frei
burger ein, darunter etwa 100 Deutsche, an ihrer
Spitze der zu allem frommen Thun immer be
geisterte und unermüdete Abbe Kleiser von
Freiburg. Beide Pilgerzüge zogen in gemein
samer Prozession auf Flüeli und in den Rant
und hielten dort ihre Andacht mit Predigt.“

Diese erhebenden Pilgerzüge nehmen allerdings
von diesen nie versiegenden Gnadenstätten des
Grabes und der Einsiedelei Bruderlausens immer
wieder neue Nahrung und Stärkung für ihr
Glaubens- und Gnadenleben mit nach Hause;
aber sie lassen auch durch ihre erbauliche, fromme
Haltung, durch ihr lautes Lob Gottes, durch ihr
kindliches, inniges, oft recht rührendes Vertrauen
und freundiges, muthiges Glaubensbekenntniß auch
wiederum für unser eigenes Volk ein gutes Stück
religiöser Erbauung zurück. Dann unterhalten
und befördern diese Pilgerzüge immer auf's Neue
das Vertrauen und die Verehrung zum Bruder
Klaus und wir schlagen den geistigen Gewinn
dieser Pilgerzüge viel höher an, als etwa den
materiellen Gewinn, den sie speziell der Gemeinde
Sachseln bringen, und der auch nicht übersehen
werden darf. Darum sind wir diesen frommen
Pilgern von Nah und Fern und besonders den
Männern, welche diese Pilgerzüge anregen und
organisiren, zum Danke verpflichtet.

Auch neben diesen größern Pilgerzügen war
die Wallfahrt dieses Jahr wieder viel frequen
tirter, und die Verehrung zum seligen Nikolaus
ist nicht nur viel intensiver geworden, sondern
bringt auch in immer weitere Kreise. Die aus
gezeichnete Lebensbeschreibung des Seligen von
Ud hat entschieden auch das Jhrige dazu beige
tragen. Ganz besonders besuchen viele Geistliche
selbst von Weitem das Grab Bruderlausens.
So haben am letzten Mittwoch nicht nur Geist
liche aus Freiburg und Lausanne, sondern auch
aus den Diözesen Chur, Basel, Kottenburg, Paris
und selbst aus überseeischen Diözesen, aus Ca
nad, und Südamerika, an seinem Grabe und
in der Wallfahrtskirche die hl. Messe gelesen.“

Der Tanzboden-Skandal in Stäffis rumort
nun in der Presse und die tanztustigen Schönen
erhalten galante Unterstützung durch die radikalen
Zeitungen — natürlich gegen die Regierung.
Diese ist aber im Recht! Das Gesetz verbietet
die Tänze am Sonntag und wenn die Regierung
von Freiburg das Gesetz schützt, so thut sie nur
ihre Pflicht. In Solothurn ist ebenfalls
ein neues Gesetz gegen die „Milben“ geschaffen
und — übertreten worden. Die gleiche Presse
welche Freiburg tadelt, fordert nun die Solo
thurner-Regierung auf, gegen diese Gesetzes
übertreter entschieden einzuschreiten.
(„Nidw. Volksblatt“.)

Letzte Woche machte Hr. Joseph Belicogna,
Sekretär der landwirtschaftlichen Gesellschaft von
Göry, bedeutende Vieheinkäufe. Er hat z. B.
nicht weniger als 11 Buchstiere der rothen
Freiburger Rasse mit in die krainischen Alpen
genommen.

Regionalschule von Pflaffen. Die Wieder
eröffnung der Regionalschule von Pflaffen findet
Montag, den 30. September, 9 Uhr Morgens
statt. Die Aufnahmeprüfung neuer Zöglinge ist
auf die gleiche Stunde angesetzt.
Anmeldungen nimmt bis zum benannten Tage
entgegen, Sr. Hochwürden Hr. Sturny, Pfarrer,
Präsident der Regionalschule in Pflaffen.

**Programm der Serenade zu Ehren Sr. Gnaden,
des Bischofs Merimilod, den 24. September,
Abends 8 Uhr, unter der Direktion des
Hrn. Sidler.**

1. Numa Droz, von Sidler;
2. Ecce sacerdos magnus mit Musikbe
gleitung, v. Sidler;
3. Festmarsch, ausgeführt von der Landwehr;
4. Rede.
5. der Sonntag Morgen, von Met;
6. Schweizercantate, von Zwissig, mit Musik
begleitung, organisiert von Sidler;
7. Marsch des Martenfestes, von Zimmermann.

Neueres

Paris, 22. Sept. Boulanger ist gewählt im
Arrondissement Montmartre mit 7816 Stimmen
gegen Joffrin, der 5507 Stimmen machte. Auf
verschiedenen Boulevards, auf der Place de la
Bourse und in der Rue Montmartre fanden
Kundgebungen ohne ernste Ruhestörungen statt.
Die Polizei sichert den Verkehr.

Paris, 23. Sept. Von den republikanischen
Notabilitäten wurden gewählt: Fallières, Jules
Roche, Ribot, Delins-Montaud, Christophle, Bai
haut, Germain, Granet, Develle, Deschanel,
Barbe, Sarrien, Reinach. Von den Führern der
Opposition wurden gewählt: Salon, Frauld,
Gobelle, Baron Hauffmann, Gavini, Lanjuinais,
Faluzot, Michell, Fourtou, Baudry d'Asson, Grai
de Mon, Raffagnac.

Paris, 23. Sept. Nach einer Mittheilung
des Ministers des Innern sind bis heute Nach
mittag die Wahlergebnisse aus 560 von insge
samt 576 Wahlkreisen bekannt geworden. Ge
wählt sind 244 Republikaner, von denen 167 der
gemäßigten (oportunistischen) und 57 der radikalen
(revisionsfreundlichen) Partei angehören. Ferner
wurden 159 Kandidaten der Opposition gewäh
t, und zwar 86 Royalisten, 51 Bonapartisten und
22 Boulangisten. Es müssen 177 Stichwahlen
stattfinden, von denen 135 zu Gunsten der Re
publikaner und 42 zu deren Ungunsten ausfallen
dürften. Es wird somit, wie der Minister aus
rechnet, die neugewählte Kammer 369 Republi
kaner und 201 Monarchisten zählen. Abgesehen
von den Colonien stehen nur noch die Wahlresul
tate aus 6 Wahlkreisen aus. — Die zwei Minister
Ferry und Goblet fielen durch.

Im Jahre 1885 waren auf Grund des da
maligen Wahlgesetzes insgesamt 595 Abgeord
nete zu wählen. Gewählt wurden im ersten
Wahlzuge 176 Monarchisten und 131 Republi
kaner. Bei den 270 Stichwahlen siegte jedoch
die Republikaner fast auf der ganzen Linie, indem
die Monarchisten nur noch 24 weitere Mandate
erhielten. Das Schlussresultat, zu welchem auch
noch die Kassirungen vieler monarchistischer Wahlen
beitrugen, ergab 414 Republikaner und 170 Mo
narchisten.

**Weiß und crème seidene Faile
Française, Satin, Satin merveilleux,
Damaste, Rippe, Taffete, Atlaste etc.
Fr. 1. 40 bis 22. 80 per Meter** vers.
in einzelnen Roben und Stücken das Seiden
fabrik-Depôt G. Henneberg, Zürich.
Muster umgehend. (225)

**Frische gesunde Gesichtsfarbe,
rosige Lippen** und ein ausgezeichneter Appetit
sind die Resultate, die seit 15 Jahren durch eine
Kur mit dem echten Eisencognac-Golliez erzielt
werden. (360)

6 Ehrendiplome und 10 große goldene und
silberne Medaillen wurden demselben zuerkannt.
Man weise Nachahmungen, deren Erfolg sehr
zweifelhaft ist, zurück und verlange in den Apo
theken und bessern Droguerien nur den „Cognac
Golliez“ mit der Schutzmarke „2 Palmen.“

Zu miethen gesucht
auf Fasnacht 1890, eine gangbare Wirthschaft,
sei es auf dem Lande oder in der Stadt.
Sich zu wenden an **Orell Füssli** — Annoncen
in Freiburg. (533)

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publi
cum an, daß er von der Wirthschaft „zu Schu
stern“ fort ist, und daß er von heute an den

Gasthof „zum Ochsen“,
Lausannengasse, in Freiburg,
hält.
Gute Conommation; Billige Preise.
(532) **Kloppstein-Gutknecht.**

Nacht-Steigerung
Am Montag, den 30. September wird der
„Steinbroder“, bei Elswyl, mit 3 1/2 Zuchart
Inhalt, Eigenthum des Franz Peter Schneuwly,
in Wünnewyl, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags,
im Wirthshaus Wünnewyl, pachtweise versteigert
werden. (535)
Der Vogt: **Jos. Schneuwly.**

enschaft
er Fusionsvertrag, wie
der S. O. angenommen
auf den Simplon folgen
sionsgesellschaften aner

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Ausstopfen von Vögeln und Säugethieren. Naturgetreue und billige Arbeit zugesichert. (520)

Gms, Präparator,
aux bains de l'Hôtel National, Freiburg.

CACAO SOLUBLE
Suchard
EXCELLENTE QUALITÉ
PRÉPARATION INSTANTANÉE

Man verlange bei Bedarf v.
Cigarrenspitzen
od. **Pfeifen** jed. Art unser
neuestes Muster-Album mit 2000 Abbild. in Na-
turgroße, Auszögl. werd. gratis versend., das
Album aber nur geg. Voreinsd. von 1 Fr. in
Briefm. Brädel Ostlinger in Ulm a/D. Wiener
Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste.
Billigste Bedienung. Nur für Wiederverkäufer.

Gebr. Villiger
Lederhandlung, Reichengasse 57,
Freiburg

Einkauf
von
rohen Häuten & Fellen

Große Auswahl von (523)
Zohlfeder, Schmal- und Kalbleder, Leder-
schäften, Holzböden, Seegras, Mohrhaar.

Wein
zum Auschenken über die Gasse, garantiert rein,
von 50 Ct. an, per Liter bei (521)
C. Hogg-Gaggione
im „Café de la Paix“, Remundgasse,
Freiburg.

Walliser-Trauben franco gegen
Nachnahme von
4 Fr. 50 das Kistchen von 5 Kilo. (510)
(O. 4890 L.) Maurice Gaillard, propr., Sitten.

Amerikanische Zähne
die schönsten und festesten
J. Bagnon, Zahnarzt
51 Freiburg, Oberamts-gasse Nr. 211.

Heimwejen zu verkaufen
Zu verkaufen ein Landgut von ungefähr
2 Tucharten gut abträglichem Land. Zu ver-
nehmen bei Drell Füssli — Annoncen —
Freiburg. (531)

Pianos & Harmoniums
Zu verkaufen ein gutes Piano zu 120 Fr.
Verkauf von neuen und älteren Pianos; Miethe
von 4—15 Fr. per Monat. Deutsche und
amerikan. Harmoniums von 200 bis 550 Fr.,
bei Professor Müller, im Pensionat. (518)

Zu verkaufen oder zu verpachten
ein Landgut von gutem Ertrag in Corsallettes
gelegen. (428)
Für nähere Auskunft wende man sich an die
Schweizerische Volksbank in Freiburg.

Gesucht
Ein guter, erfahrener **Melker**, der auch in
den übrigen landwirtschaftlichen Arbeiten be-
wandert ist, könnte in kurzer Zeit eintreten. Aus-
kunft bei Drell Füssli, Annoncen-Freiburg.
(522)

Die Kleiderfärbereri und Chem. Waschanstalt

von
H. Hintermeister, Küssnacht, Zürich
erzielt bei prompter Bedienung bekanntlich die schönsten Resultate, im Waschen u. Färben
von Damenkleidern, Bettdecken, Möbelstoffen, Vorhängen, Federn etc. etc.
Spezialität: Waschen & Färben getragener Herrenkleider. (534)
Dépôt in Freiburg, bei Fr. Schwestern Monney, Lindengasse.

Verkaufs-Steigerung

Am Dienstag, den **8. Oktober** nächsthin, Nachmittags von 1 Uhr an, werden die Erben
des verstorbenen **Joseph Götschmann**, im Wirthshaus in **Seitenried**, das im Kapf, Ge-
meinde Seitenried, gelegene Heimwejen, bestehend in einem gut erhaltenen Wohnhause mit Scheuer-
werk, zirka 12 1/2 Tucharten gutem, ertragreichem Matt- und Ackerland, mit schönem Obstwuchs,
laufendem Brunnen, Ofenhaus und zirka 1 1/2 Tucharte Wald, an eine öffentliche Verkaufssteigerung
bringen.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht und können bei **Jakob Götsch-**
mann, in der Hofmatt, eingesehen werden, an welchen man sich auch für die Besichtigung wenden
kann.

Seitenried, den 23. September 1889.
(536)

Die Erben des Joseph Götschmann sel.

Freiburgische Kantonalbank

Das verehrl. Publikum wird hiermit in Kenntniß gesetzt, daß unsere Bureau, vom **30. Sep-**
tember an, in den **1. Stock** unseres Bankgebäudes, in der Remundgasse (ehemals Haus
Berger), verlegt werden.

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns, in gefällige Erinnerung zu bringen, daß die Kantonal-
bank mit nachstehend erwähnten Finanzoperationen sich befaßt:

Diskontirung von Handelspapieren für den Kanton, die Schweiz und das Ausland. — Diskonto. —
Vorschüsse auf Titel und Werthpapiere. — Eröffnung von Krediten auf laufende Rechnung.
Annahme von Dépôt-Geldern auf laufende Rechnung oder auf bestimmte Frist.
An- und Verkauf von Werthtiteln und öffentlichen Papieren.
Aufbewahrung von Titeln und Werthschriften. — Vermögens-Verwaltung. — Auskunfts-
Ertheilung für alle Länder.

Agenturen in Vull, Stäffis-am-See & Murten.

Freiburg, den 10. September 1889.

Der Direktor: L. Glajson. (519)

Schweiz. Volksbank

Filiale Freiburg

Geschäftskreis

Diskontirung von Wechsel;

Vorschüsse gegen Hinterlage von Werth-Papieren;

Eröffnung von Kredit-Rechnungen mit Bürgschaft oder Faustpfand;

Ertheilung von Informationen;

Bejorgung von Börsen-Aufträgen;

Aufbewahrung von Werth-Titeln, gegen Entrichtung einer kleinen Kommission;

An- und Verkauf von Freiburger-Loosen;

Entgegennahme von Dépôt-Geldern;

a. auf Spareinlagen-Rechnungen à 3 1/2 % an Nicht-Mitglieder;

b. " " " " à 3 1/2 % an Mitglieder;

c. Kassa-scheine " " " " à 3 3/4 % mit halbjährlichen Zinscoupons.

Freiburg, den 5. September 1889.

(512)

Die Direktion.

Gicht, Geschwüre

Mit Freuden bestätige ich, daß mich die **Privatpoliklinik Glarus** von Gicht in den Beinen
mit **Entzündung, Anschwellung**, stechenden wühlenden **Schmerzen** und **Geschwüren** durch
brieffliche Behandlung ohne Berufshörung geheilt hat. Frau Ffenschmid, Emmenbrücke, St. Luzern.
Brochure gratis. Diplomirte Aerzte 2500 amtlich beglaubigte Heilungen. Adressiren: „An
die **Privatpoliklinik** in **Glarus**.“ (278)

Bruch-Heilung

Wir wurden durch brieffliche Behandlung und unschädliche Mittel ohne Berufshörung von
Leisten- und Wasserhodenbruch vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten
können. P. Gebhard, Friedrichsried bei Neufkirchen (Bayern); F. L. Delarze, Olon, Waadt,
Alph. Bossi, Wvry bei Natran; S. Mosch, Nikon bei Effretikon. Brochure: „Die **Unterleibs-**
brüche und ihre **Heilung**“ gratis. Man adressire: An d. **Heilanstalt f. Bruchleiden** in **Glarus**.

F

Freiburg

Abso
Für die Schw

Postunion Jah

Die Jubil

Das Jubelfe
Herrn Bischofs
Zahl Fremder
Dienstag Nach
Straßen Freib
lichen Hause, n
den Inschriften
des Jubilanten
erinnerte. « V
« Ad multos a

Um 7 Uhr
aller Glocken
Vorabend des
die angekün
vereinen der
ganze Stadt,

Hochw. Tho
lofer Stille, w
des größten A
und des kindl
Anwesenden a
des „Lebe ho
Namen des S
erwiederte in
Marpot, Bise
führung ausge
duktionen un
wertes und t
verließ sich di

Um Festtag
Kanonen, das
die festlich ge
Kommunionen
Jubiläum ein

Der hohe
feierlichen G
Nach dem W
der Diocese; d
Namen seine
St. Nikolaus
tot und Pille
Abt von St.
von Bethsche
und Lugano;
frator von
Sitten; Mg
Mgr. Cotton
Bischof von
Jubililar mit
diakonen H

Der Staa
zirks- und
virten Plä
belgischen G
den ehemali
von Ottenfel
Bischofsweih
Er. Onad